



Schluss mit der Müllverbrennung in Kassel

Müllverbrennung bedroht und vergiftet Gesundheit, Klima und Umwelt

Dezember 2009

Mit der Mehrheit der Stimmen von SPD und Grünen, hat die Stadtverordnetenversammlung am 07.12. beschlossen, bis zum Jahr 2019 an dem Wahnsinn Müllverbrennung festzuhalten. Nicht Recycling der Abfallstoffe oder Müllvermeidung werden in Kassel gefördert. Haushalte und Gewerbe sollen möglichst viel Abfälle produzieren. Jährlich 90 000 t Haus- und Gewerbemüll und 10 000 t Sperrmüll. Der dann im MHK verbrannt wird. Mit den Einnahmen aus den Müllgebühren, soll die Investition einer neuen Gasturbine im MHK finanziert werden.

Der Strom, der so im MHK erzeugt wird, ließe sich mit viel weniger Energieaufwand, ohne Zerstörung von Rohstoffen, der Produktion giftiger Schlacken und Feinstäuben, CO₂ und sonstiger Abgase, ganz einfach regenerativ produzieren. Den Betreibern des MHK geht es um die Auslastung ihre Anlage und um möglichst hohen Profit. Das hat Vorrang.

Die Müllverbrennungsanlage in Korbach hat vor kurzem Quecksilber freigesetzt. Dies ist ein aktuelles und warnendes Beispiel dafür, welche Gefahren von der Müllverbrennung ausgehen. Seit Jahren wird in Kassel allerdings der Mantel des Schweigens über das Thema gehüllt. Der Magistrat zog sich bei der Beantwortung unserer Anfrage in der November- Stavo auf die 17. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV) zurück. Deren Vorschriften sind aber völlig unzureichend. Es gibt viele Untersuchungen, die auf die Gefahren der Müllverbrennung hinweisen.

Der Ausstieg aus der Müllverbrennung wäre ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz

Im MHK wird weder ökologisch Strom erzeugt (wie die HNA behauptet), noch ist Müllverbrennung eine saubere Art Müll zu beseitigen. Ein Beispiel wie unseriös mit dem Thema umgegangen wird, liefert die homepage des MHKW selbst. Dort heißt es: *Das Abfallvolumen verringert sich durch die Verbrennung des Abfalls um ca. 90 %. Auf diese Weise trägt das MHKW seit vielen*

Jahren zur Reduzierung des Depo-nievolumens bei.

Diese Aussage ist völlig falsch. In Wahrheit entstehen bei der Verbrennung Wasserdampf, Abgase (wie der Klimakiller CO₂ und pro Tonne verbranntem Müll etwa 5 – 8 Tonnen Abgase) und feste Stoffe wie Schlacken. Experten gehen davon aus, dass die Masse aller aus Müllverbrennungsanlagen ausgebrachten Rückstände sogar größer ist, als die eingebrachte Abfallmenge. Materie verschwindet nicht, wie uns die „Experten“ des Kasseler MHKW weismachen wollen. Sie verändert lediglich ihre Form. Nichts erfahren wir auf der homepage darüber, welche Giftstoffe in die Umwelt gelangen.

Tatsächlich ist die Verbrennung verschiedenster Stoffe ein chemischer Vorgang, der völlig unkontrolliert und chaotisch abläuft. Verbindungen entstehen, die es in der Natur gar nicht gibt und deren Wirkungsweise gar nicht bekannt sind. Untersuchungen gehen davon aus, dass enorme Mengen verschiedenster Giftstoffe durch die Müllverbrennung in die Umwelt gelangen.

Stoffkreisläufe müssen geschlossen werden

Im Interesse des Gesundheits- und Umweltschutzes und der Ressourcenerhaltung müssen Stoffkreisläufe geschlossen werden. Stoffe dürfen nicht verbrannt, sondern müssen recycelt werden.

Für Alt-Kunststoffe, Alt- Elektronik und Alt-Reifen im Kryo-Recycling-Verfahren und für kontaminierte Bioabfälle die biologisch-mechanische Aufbereitung im Drei-Stufen-Verfahren. So entstehen umwelttaugliche Arbeitsplätze.

Deshalb fordert AUF-Kassel den Ausstieg aus dieser gefährlichen Technik. Der Magistrat der Stadt Kassel soll ein Recycling-Konzept vorlegen und endlich die Kasseler Bevölkerung wahrheitsgemäß über die Gefahren der Müllverbrennung informieren.

Im Interesse unser Gesundheit, von Umwelt und Klima. Recyceln statt verbrennen

Teilerfolg im Kampf gegen CO₂-Endlager

Einen Teilerfolg hat in Schleswig-Holstein die Bürgerinitiative „Stoppt das CO₂-Endlager“ erreicht. Über politische Parteigrenzen hinweg wurde mit regelmäßigen öffentlichen Aktionen wie Montagsdemonstrationen, Menschenkette und 80.000 Unterschriften erreicht, dass die Landesregierung sich gegen eine CO₂-Endlagerung ausgesprochen hat. Nach dem CCS-Gesetz (Carbon Capture Storage) soll das hochgiftige CO₂-Gas tief in der Erde vergraben werden. Dort soll es dann zwischen 1000 und 10 000 Jahre lagern. Ein unkalkulierbares Risiko.

Wahlbündnis AUF-Kassel

Karin Groenewoud
Schopenhauerstr. 8
34121 Kassel
Tel.: 05 61 / 67 3 20
e-mail: auf-kassel@gmx.de
Homepage: www.auf-kassel.de

Selbst aktiv werden – Mitglied werden bei AUF-Kassel



Preis: 5 € plus Versandkosten, Tel.: 02 09 / 88 33 63 30, e-mail: bestellung@total-recycling.org